



universität
wien

Prävention von Gewalt Förderung sozialer Kompetenz

Universität Wien
Fakultät für Psychologie

Univ.-Prof. Dr.Dr. Christiane Spiel



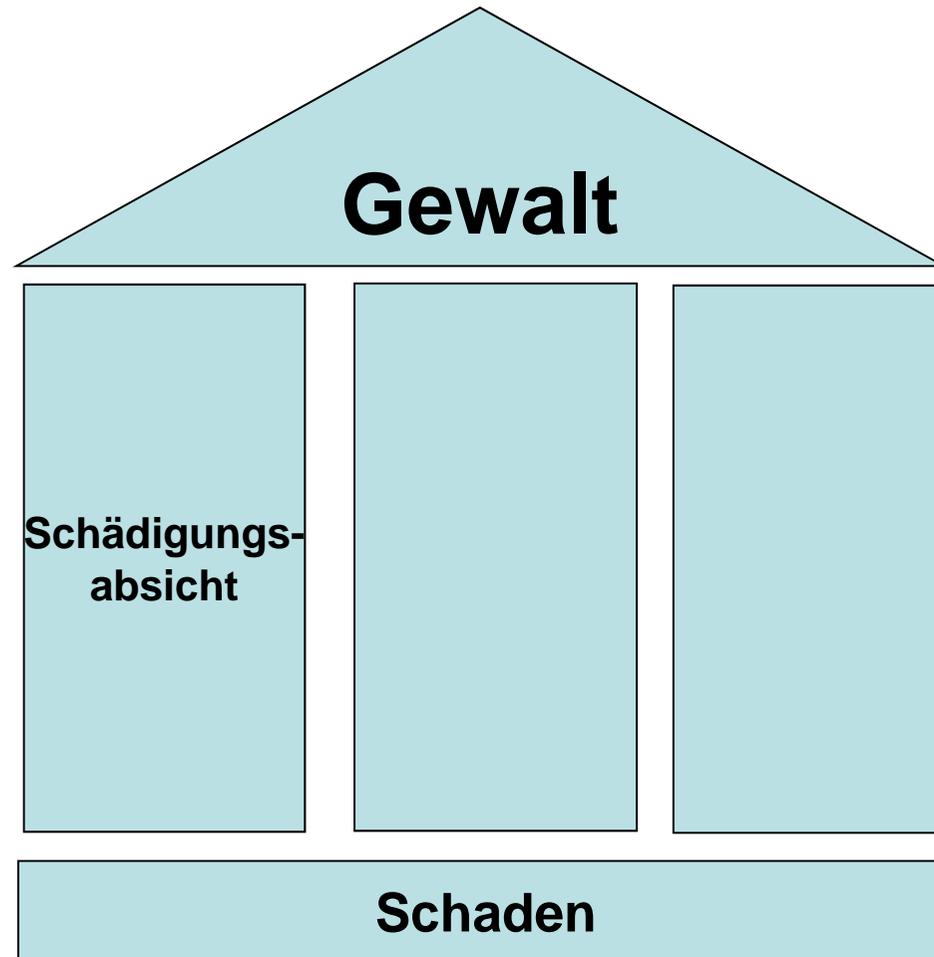
universität
wien



Was versteht man unter Gewalt und Bullying?

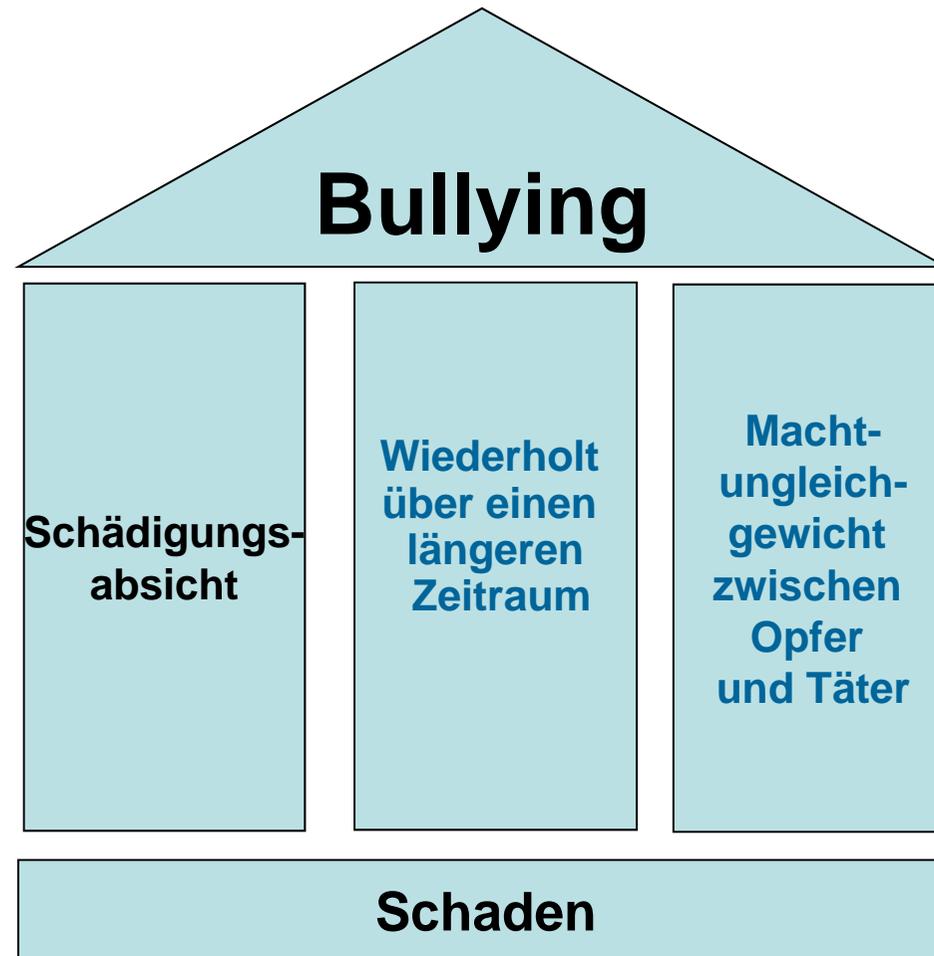


Begriffsklärung





Begriffsklärung





Formen von Bullying in der Schule



verspotten



hänseln

**ärgern mit sms
und e-mails**



**nicht mitspielen
lassen**

ausschließen



schlagen



schubsen

treten zwicken beißen



Formen von Cyberbullying



ärgeren via sms
oder Internet



happy slapping



Michael Meister

Auf sozialen Netzwer-
Seiten: Ausgrenzungen



Source: Chris Kasurak

Körperliche Droh-
ungen via Internet



universität
wien

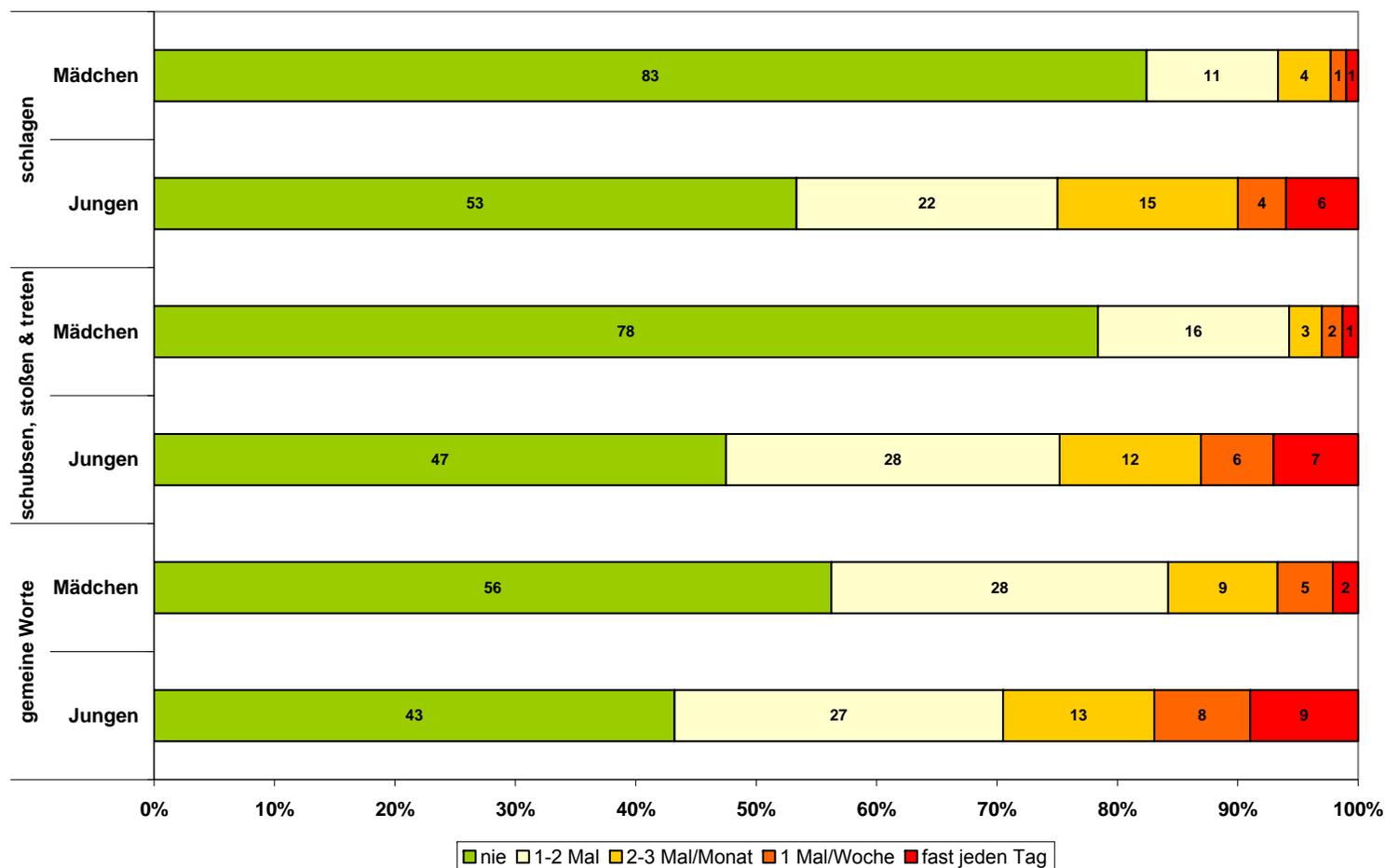


Wie häufig kommt Bullying vor?



Direkte Opfererfahrungen: PISA 2009

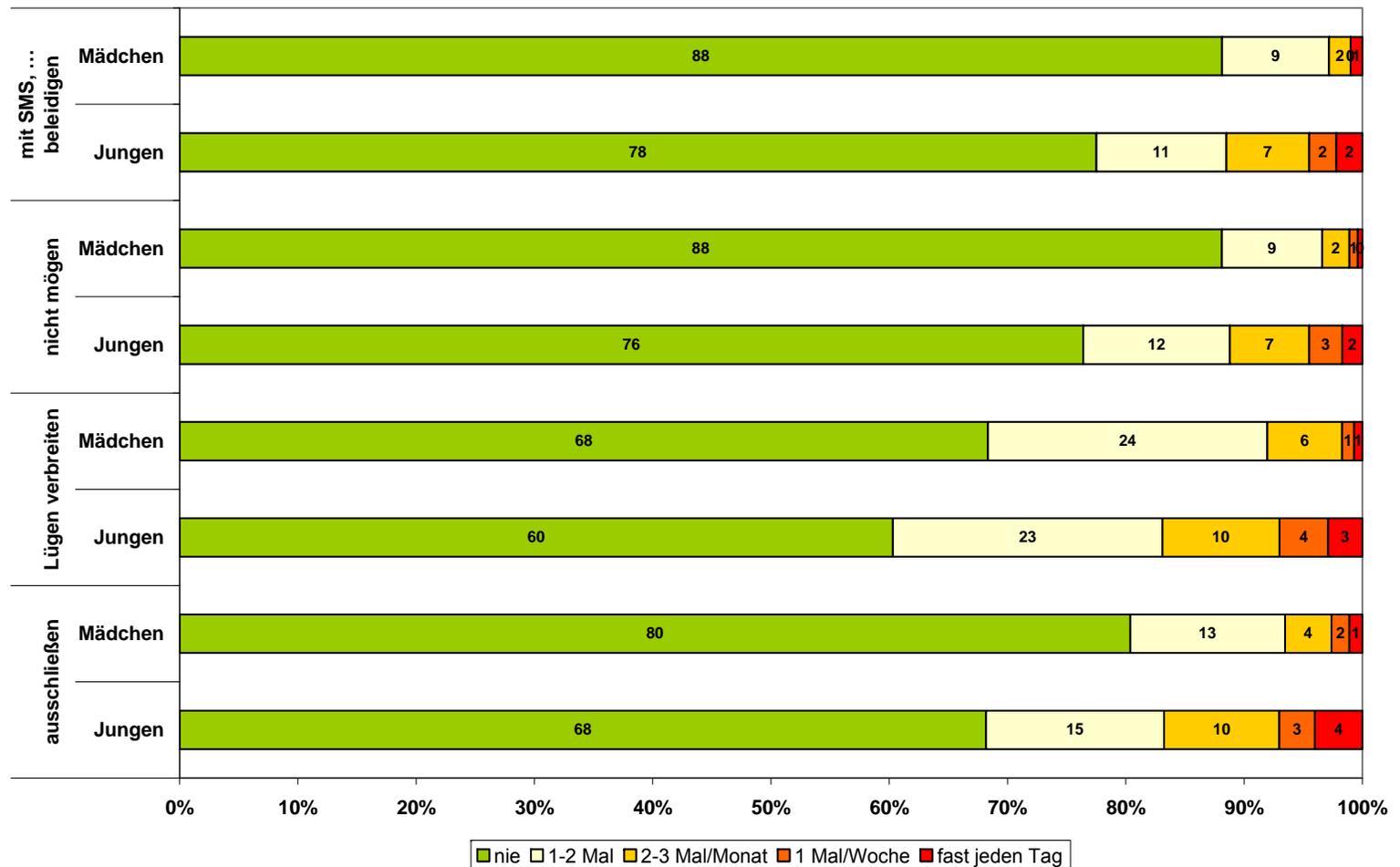
Strohmeier, Gradinger, Schabmann & Spiel, 2012





Indirekte Opfererfahrungen: PISA 2009

Strohmeier, Gradinger, Schabmann & Spiel, 2012





Indirekte Opfererfahrungen - Cybervictimization

© Original Artist
Reproduction rights obtainable from
www.CartoonStock.com



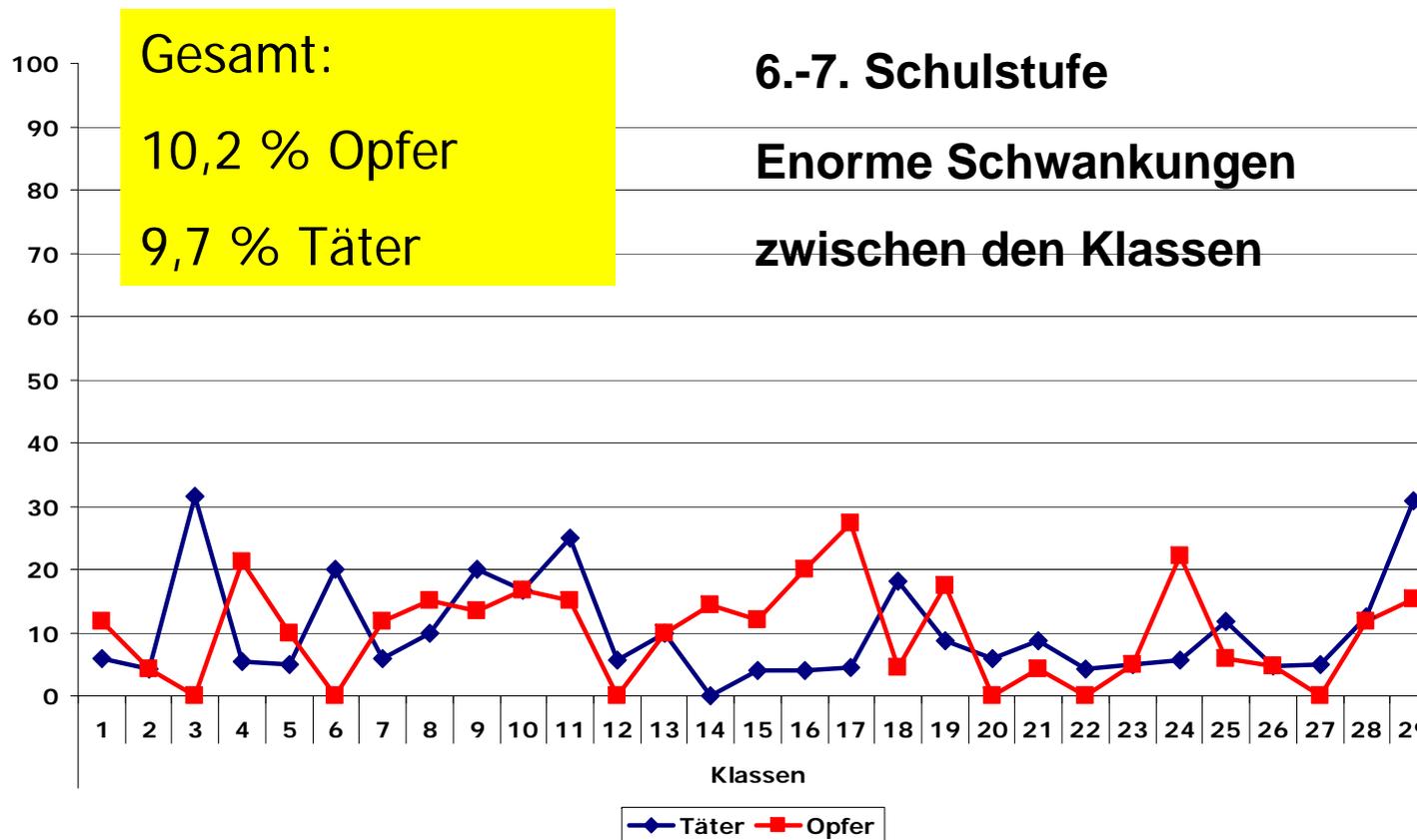
search ID: ndi1177





Prävalenzen – Bullying global

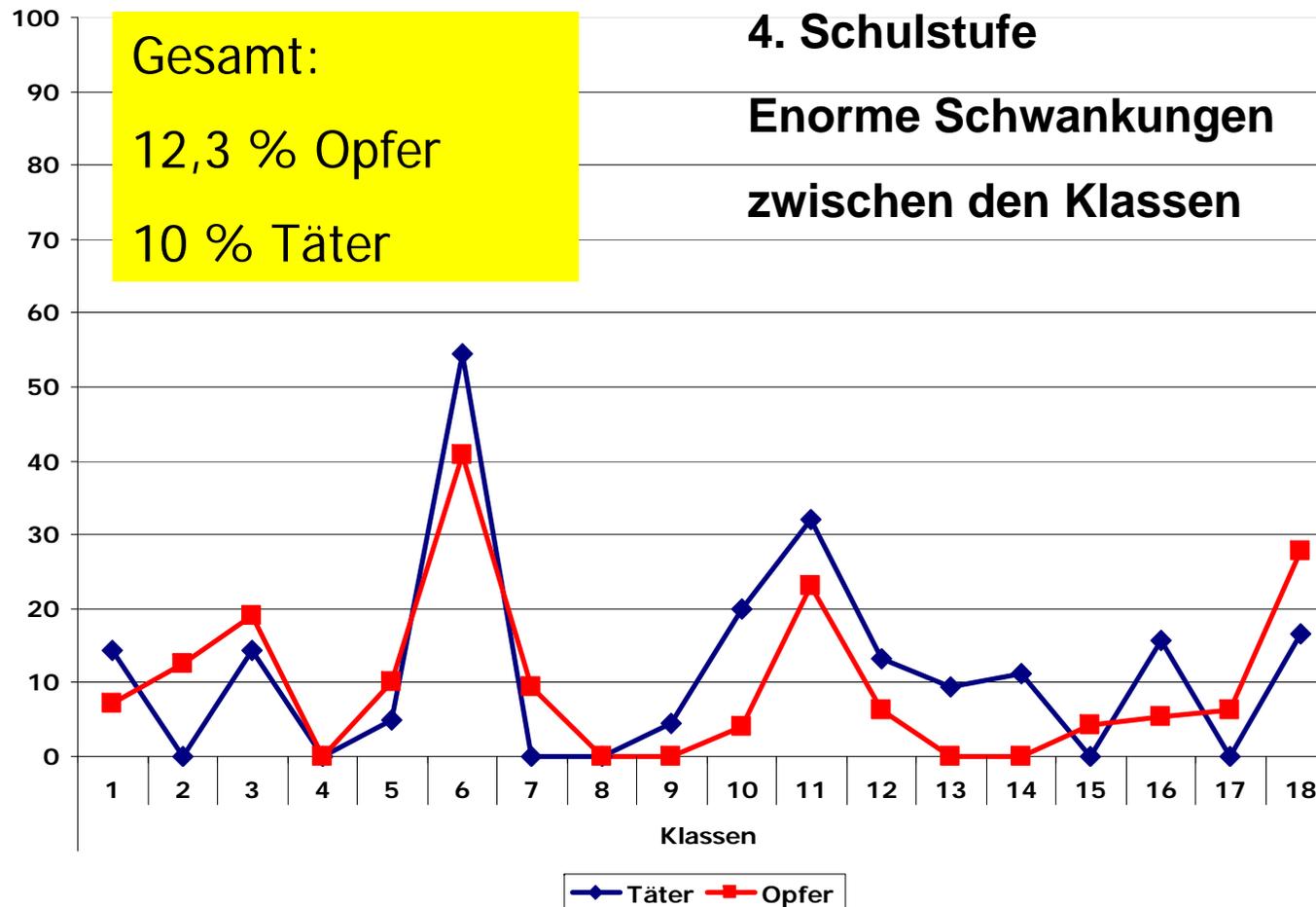
Atria, Strohmeier & Spiel, 2007





Prävalenzen – physisches Bullying

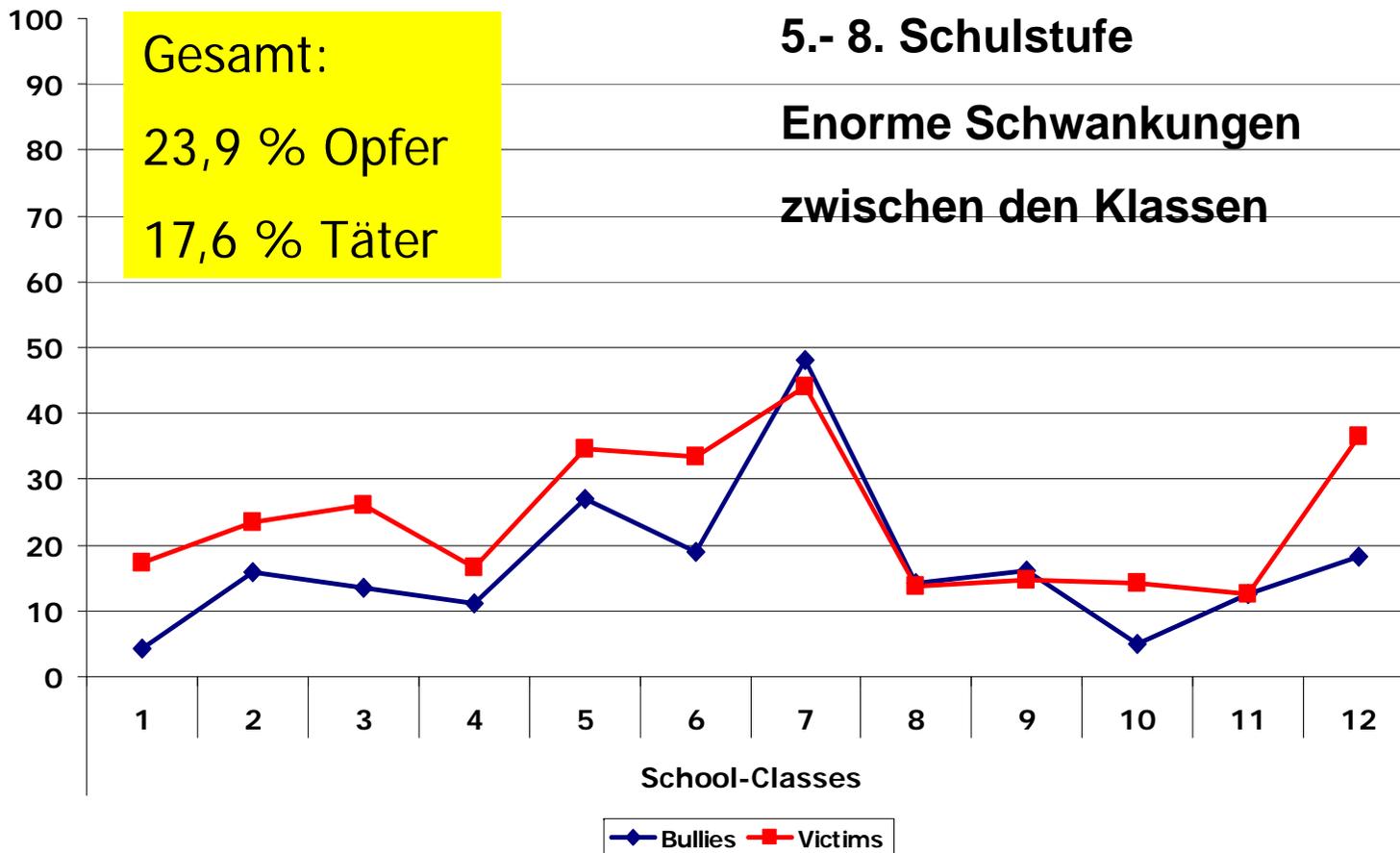
Atria, Strohmeier & Spiel, 2007





Prävalenzen – verbales Bullying

Atria, Strohmeier & Spiel, 2007





Multikulturelle Schulklassen

	4. Schulstufe (Strohmeier, Nestler, Spiel, 2006)	5.-8. Schulstufe (Strohmeier, Atria & Spiel, 2005)	6.-7. Schulstufe (Strohmeier & Spiel, 2003)	7.-8. Schulstufe (Strohmeier & Spiel, 2005)	9. Schulstufe (Herr, 2005)	9.-11. Schulstufe (Szente, 2002)
Schultyp	Volksschule	Hauptschule	Hauptschule	Hauptschule	Polytechnische Schule	Mittlere / Höhere Schule
Alter	10-11	11-15	11-14	13-15	15-16	15-17
Erhebungsmethoden	Selbsteinschätzungen	Self assessments & Peer nominierungen	Self assessments & Peer nominierungen	Selbsteinschätzungen	Selbsteinschätzungen	Selbsteinschätzungen
Stichprobengröße	209	280	563	689	246	197
Gruppen	77 Ö 49 ehem. Ju 46 Tü 37 M-ethn	107 Ö 83 ehem. Ju 61 Tü 29 M-ethn	323 Ö 125 ehem. Ju 79 Tü 36 M-ethn	123 Ö 262 ehem. Ju 205 Tü 94 M-ethn	121 Ö 47 ehem. Ju 38 Tü 40 M-ethn	88 Ö 57 ehem. Ju 37 Tü 15 M-ethn
Ergebnisse	Täter & Opfer Keine Unterschiede	Täter & Opfer Ö > Ju, Tü	Täter & Opfer Ö > Ju, Tü	Täter Keine Unterschiede Opfer Ö > Ju, Tü	Opfer Ö > Ju, Tü, M-ethn	Täter & Opfer Keine Unterschiede





universität
wien



Wieso kommt es zu Bullying?



1. Proaktive Aggression

Soziale Lerntheorie

Geplantes Verhalten um...

- ein Ziel zu erreichen
- Macht auszuüben
- andere zu dominieren
- Anerkennung in der Gruppe zu bekommen

Das Verhalten wird von positiven Gefühlen (Freude, Spaß) begleitet.

„kalte Gewalt“
„instrumentelle Aggression“

Mechanismen auf
Ebene des
Individuums

Mechanismen auf
Ebene der
Gleichaltrigen

Mechanismen auf
Ebene der
Gemeinschaft



2. Reaktive Aggression

Frustrations-Aggressions-Hypothese

Verhalten als Konsequenz einer wahrgenommenen Provokation, Bedrohung oder Frustration

→ **inadäquate Informationsverarbeitung**

Verhalten wird von negativen Gefühlen begleitet, z.B. Ärger und Wut

→ **Emotionsregulationsdefizite**

**„heiße Gewalt“
„impulsive Aggression“**

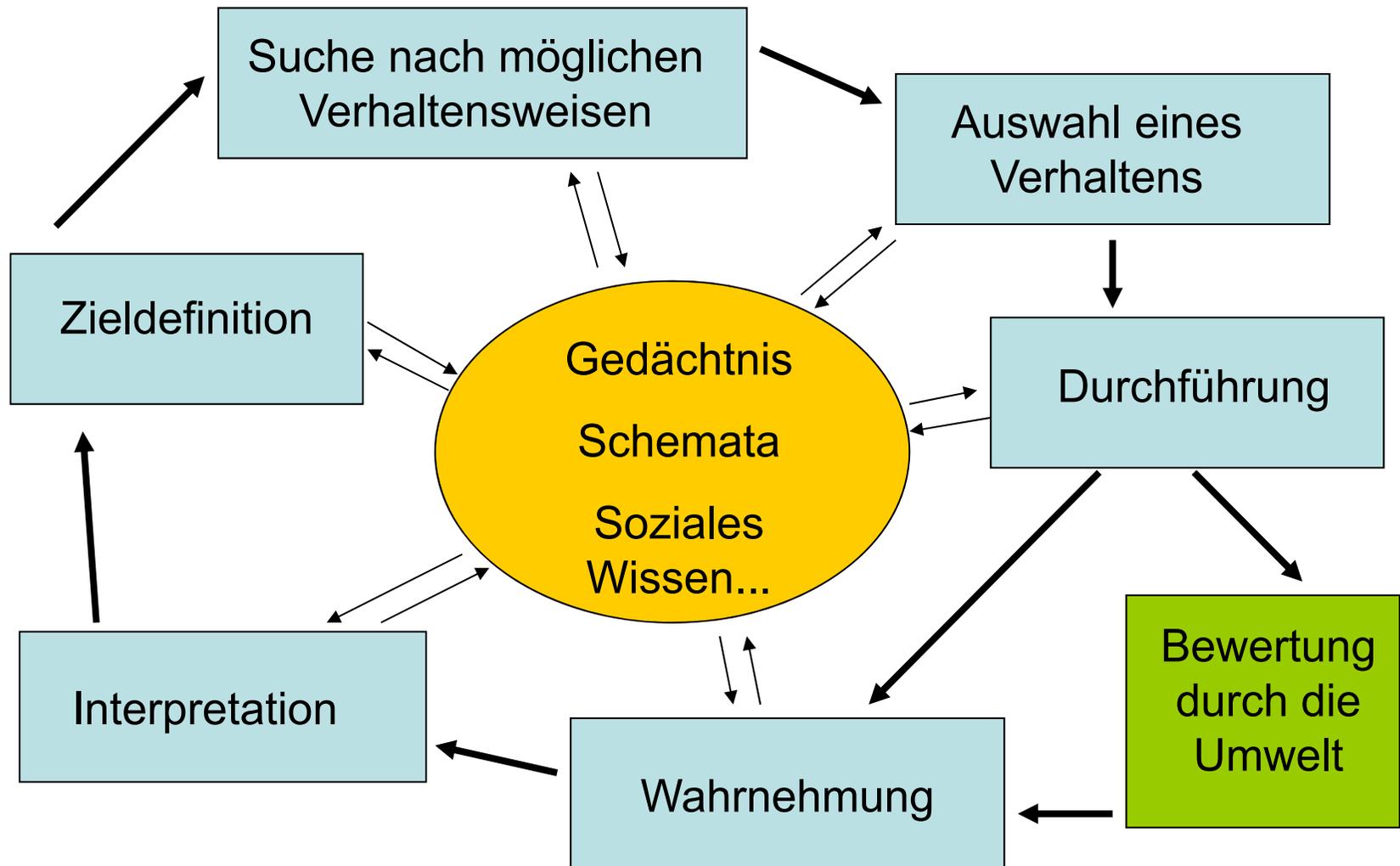
**Mechanismen auf
Ebene des
Individuums**

**Mechanismen auf
Ebene der
Gleichaltrigen**

**Mechanismen auf
Ebene der
Gemeinschaft**

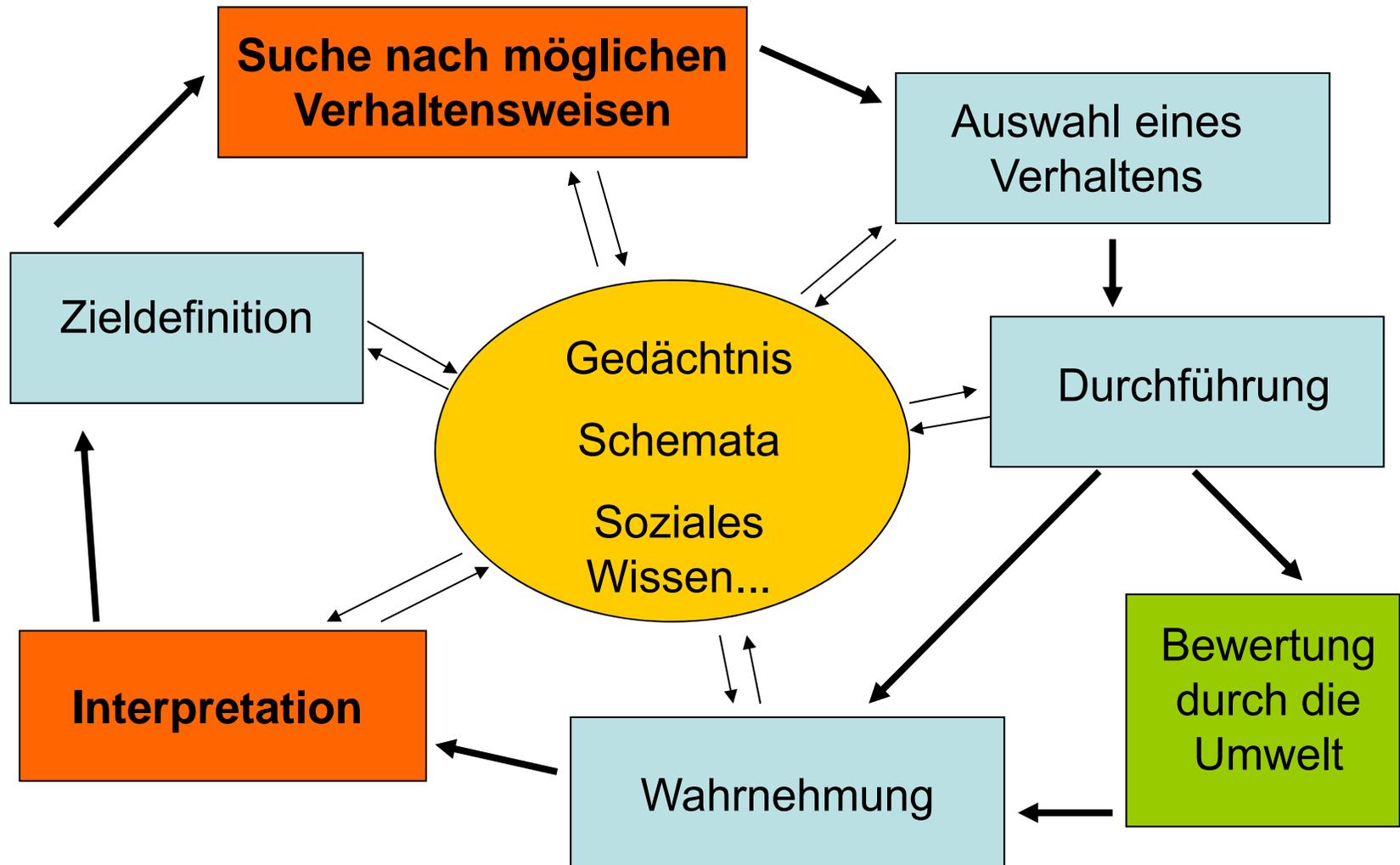


Soziale Informationsverarbeitungstheorie





Soziale Informationsverarbeitungstheorie





Participant Roles

87% aller SchülerInnen konnten einer Rolle zugeordnet werden.

Täter

Helfer der Täter

Verstärker der Täter

Verteidiger der Opfer

Außenstehende

Opfer

**BULLYING ist
ein Gruppenphänomen!**

JEDES Gruppenmitglied ist beteiligt !

**Mechanismen auf
Ebene des
Individuums**

**Mechanismen auf
Ebene der
Gleichaltrigen**

**Mechanismen auf
Ebene der
Gemeinschaft**

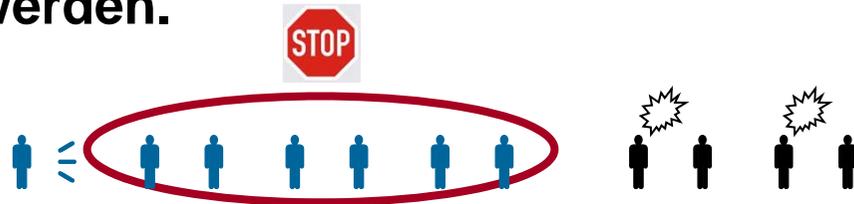


Verstärkungslernen durch anwesende Peers

In 88% der Fälle sind Mitschüler
Zeugen, sie greifen aber nur in
19% ein!



Wenn Mitschüler eingreifen, können
57% der Vorfälle **SOFORT** beendet
werden.



Gleichaltrige verwenden 54% ihrer Zeit mit
passiver Verstärkung durch Zuschauen, 21%
mit aktiver Nachahmung des Täters und nur
25% der Zeit mit Eingreifen und Stoppen.

Mechanismen auf
Ebene des
Individuums

Mechanismen auf
Ebene der
Gleichaltrigen

Mechanismen auf
Ebene der
Gemeinschaft



universität
wien



Welche Folgen hat Bullying?



Folgen von Bullying

- Unbehandeltes aggressives Verhalten in Schulen hat **weitgreifende negative Konsequenzen** sowohl auf die Lernleistungen der SchülerInnen als auch auf ihr Sozialverhalten
- SchülerInnen, die in einem Umfeld aufwachsen, das nichts gegen aggressives Verhalten unternimmt, gehen nicht gern in die Schule, sind **weniger motiviert** und haben auch **schlechtere Noten**.





Folgen von Bullying

- Gewalt hat **langfristige Folgen für Opfer**, wie z.B. Depressionen, **und für Täter**, die überdurchschnittlich häufig antisoziales Verhalten wie Alkohol- und Drogenkonsum, Delinquenz, etc. zeigen.
- Auch diejenigen SchülerInnen, die nicht aktiv in Gewalthandlungen involviert sind, haben langfristig Nachteile. Wenn sie nicht lernen, wie Gewalt zu verhindern ist, werden sie auch **als Erwachsene kaum Zivilcourage** zeigen.





universität
wien



Was kann man nachhaltig gegen Gewalt und Bullying tun?



Wirkfaktoren - Schule

Whole school anti-bullying programs

(review: siehe Smith, Schneider, Smith & Ananiadou, 2004)

Schule	Eltern	Klasse	Peers	Individuen
Antibullying Policy	Information	Klassenregeln	Peer-Support Programme	Einzeltherapien für Täter und Opfer
Erhöhte Aufsicht	Einbindung in Anti-Bullying Aktivitäten	Curriculare Aktivitäten	Aktivierung von Bystandern	Ernste Gespräche
Bauliche Veränderungen	Elterntrainings	Soziale Kompetenztrainings		
Information	Gespräche			
Steuerungsgruppe				
Lehrerweiterbildung				



Präventionsprogramme für Schulen

Systemische Perspektive vorherrschend

(Smith, Pepler, Rigby, 2004)

Norwegen:

Olweus-Programm (D. Olweus)

Zero Programm (E. Roland)

Australien:

Friendly School – Friendly Families (D. Cross)

England:

Don't suffer in silence (S. Sharp & P.K. Smith)

Spanien:

SAVE program (R. Ortega)

Österreich:

WiSK Programm (M. Atria, D. Strohmeier, C. Spiel)





Anforderungen an die Programme

(Smith, Pepler, Rigby, 2004)

Theoretische Fundierung

Evidence based, d.h. evaluiert

Derzeit:

**Effekte in Evaluationsstudien sind ermutigend, aber
sehr gering**

(z.B. Beelmann, Pfingsten, Lösel, 1994; Smith, Schneider, Smith & Ananiadou, 2004)

Große Heterogenität hinsichtlich der gewählten
Evaluationsdesigns & Erhebungsmethoden





Maßnahmen auf nationaler Ebene wichtiger Rahmen

Norwegen:

Manifesto against bullying (E. Roland)

Kanada:

Canadian initiative to prevent bullying (D. Pepler & W. Craig)

Österreich:

Nationale Strategie zur Gewaltprävention an
Kindergärten und Schulen (C. Spiel & D. Strohmeier)

Finnland:

KiVA Programm (C. Salmivalli)

Schweiz:

Bemühungen in diese Richtung (F. Alsaker)

Australien:

Bemühungen in diese Richtung (D. Cross)





universität
wien

Nationale Strategie zur Gewaltprävention an Österreichischen Kindergärten und Schulen

„Gemeinsam gegen Gewalt“

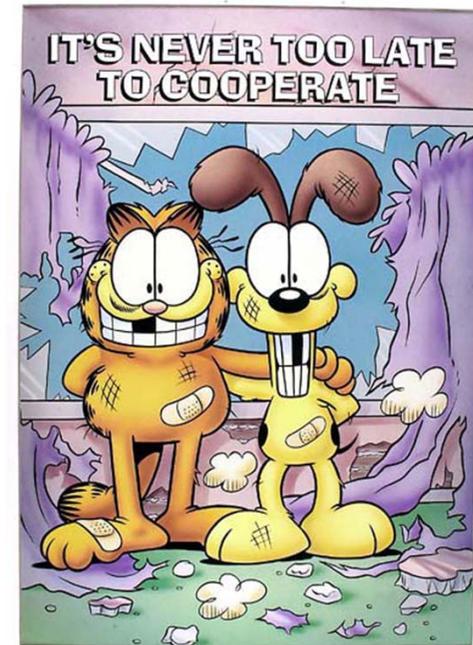
(Spiel & Strohmeier, 2011; Spiel, Schober, Strohmeier & Finsterwald, 2011; Spiel, Salmivalli & Smith, 2011; Spiel & Strohmeier, 2012; Spiel, Wagner & Strohmeier, 2012)





Perspektiven der Strategieentwicklung

- Integration der verschiedenen **Stakeholdergruppen** (alle Gruppen, die einen Beitrag zur Gewaltprävention in Schule und KG leisten können; sie werden im Rahmen des Strategieplan als Partner bezeichnet)
- Austausch mit **internationalen ExpertInnen** (für nationale Strategien; Workshop)
- Anwendung von **theoretisch basierten** und **wissenschaftlich evaluierten Präventionsprogrammen**





Ziele der nationalen Strategie

1. Förderung von Sensibilität und Wissen über die verschiedenen Formen von Gewalt

„Ich weiß!“, „Wir wissen!“

2. Förderung von sozialen Kompetenzen sowie von Kompetenzen und Strategien mit Gewalt umzugehen

„Ich kann!“, „Wir können!“

3. Förderung von Verantwortlichkeit und Zivilcourage

„Ich handle!“, „Wir handeln!“



Strategieplan





Zeitlicher Ablauf

November 2007: Präsentation der Strategie vor Bundesministerin

Dezember 2007: Präsentation der Strategie in Pressekonferenz (gemeinsam mit Bundesministerin)

2008: Die nationale Strategie wurde in das **Koalitionsabkommen der Regierungsparteien aufgenommen**

2008 – 2013: Implementation der Nationalen Strategie „Weiße Feder – Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt“



Homepage

www.gemeinsam-gegen-gewalt.at

Die Weiße Feder > Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt - Windows Internet Explorer

http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/

Die Weiße Feder > Gemeinsam für Fairness und gegen...

Weiße Feder
Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt

Wenn Du Hilfe brauchst!
Ruf uns an!

147
Rat auf Draht

SCHÜLERINNEN

SCHULE

SCHülerInnen

Schule

Eltern

Die Weiße Feder

News

Gemeinsam Zeichen setzen

Das WiSK-Programm wird ausgeweitet –
Anmeldungen ab sofort möglich!

Im Rahmen der Initiative „Weiße

Die Weiße Feder

Die „Weiße Feder“ findet breite Unterstützung von Prominenten aus Kunst, Kultur, Medien und Sport sowie Partnern, die einen

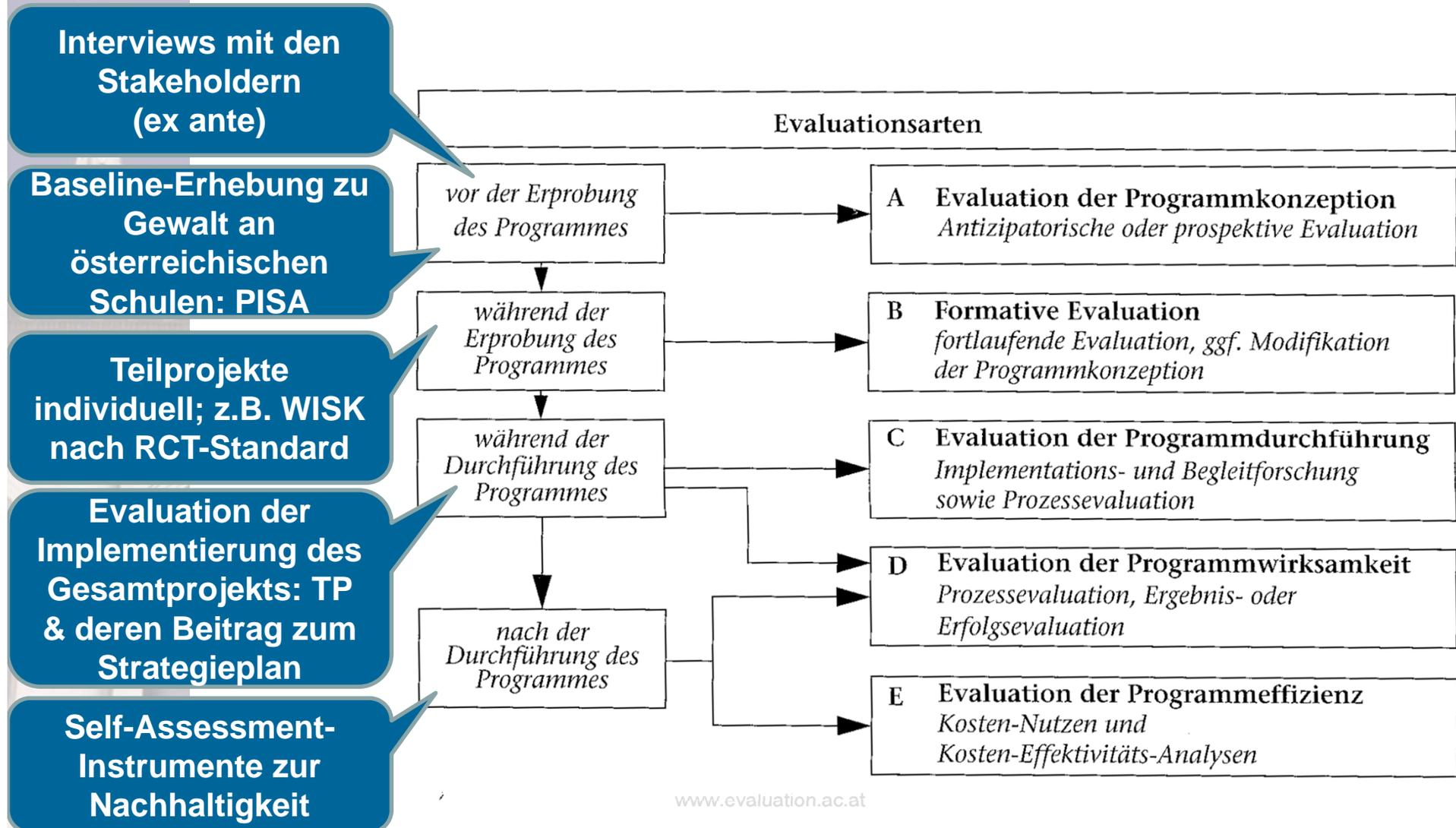
Die „Weiße Feder“ ist

Internet 100%

Start Strohme... General ... National ... Die Weiß... Google DE 12:52



Überblick über die Evaluationsaktivitäten





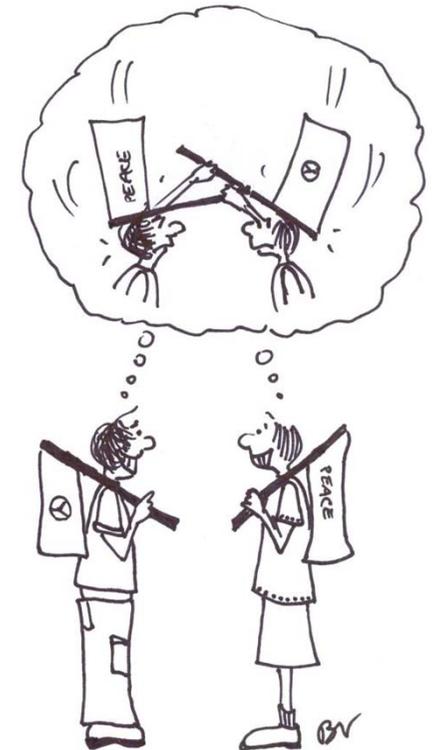
WiSK – Programm

(Atria & Spiel, 2007; Spiel, Strohmeier & Atria, 2008; Strohmeier, Atria & Spiel, 2008; Strohmeier, Atria, Spiel & Egger-Agbonlahor, 2007; Strohmeier & Spiel, 2009; Strohmeier, Hoffmann, Schiller, Stefanek & Spiel, 2012)



Ziele

- ✓ **Reduktion von aggressivem Verhalten und Bullying**
- ✓ **Förderung von sozialer und interkultureller Kompetenz**
- ✓ **Implementierung der Mission der Nationalen Strategie in Schulen**
- ✓ **Initiierung von Schulentwicklung – Gewaltprävention als gemeinsame Aufgabe (aller Schulpartner)**





Soziale Kompetenz

... beschreibt die Fähigkeit einer Person ihre **Ziele zu erreichen** und dabei **gleichzeitig positive Beziehungen** mit anderen aufrechtzuerhalten.

(Rubin & Rose-Krasnor, 1992)

- **transaktional** (entsteht zwischen mind. zwei Personen)
- **kontext-abhängig** (Umgebungseinflüsse!)



Interkulturelle Kompetenz

... **Spezialfall sozialer Kompetenzen**, der Sensitivität im Umgang mit Menschen anderer Kulturen einschließt.

(Strohmeier, 2010)

Sensitivität beinhaltet:

- **Metawissen** (Menschen anderer Kulturen verhalten sich möglicherweise anders)
- **Respektvolle Haltung** (Jeder Mensch verdient es mit Respekt behandelt zu werden)



Theoretischer Hintergrund

- **Soziale Lerntheorie** (Bandura, 1973)
- **Theorie der Sozialen Informationsverarbeitung** (Crick & Dodge, 1994, 1996; Huesmann, 1988)
- **Moralische Entwicklung** (Bandura, Barbaranelli, Caprara, & Pastorelli, 1996; Malti, Gasser, & Buchmann, 2009)

Kenntnisse aus empirischer Forschung über

- **Bullying als Gruppenprozess** (Salmivalli, 1999; Sutton & Smith, 1999)
- **Beziehung zwischen Aggression and Bullying** (Roland & Idsøe, 2001; Salmivalli & Nieminen, 2002)
- **Bedeutung der Schulklasse als Soziale Einheit** (Atria, Strohmeier & Spiel, 2007)



WiSK – ganzheitliches Schulprogramm

Maßnahmen auf Schulebene:

Schulregeln
schulweiter Aktionsplan
Vorgehensweise im Ernstfall

Maßnahmen auf Klassenebene:

Klassenregeln, strukturierter Unterricht, Projektstage,
Einbauen des Themas in den Unterricht

**WiSK Klassenprojekt (in 4 unabhängigen Studien
positive Effekte nachgewiesen)**

Maßnahmen auf Individualebene:

Gespräche mit Opfer, Gespräche mit Täter, Gespräche
mit Eltern



WiSK – ganzheitliches Schulprogramm





Implementierungs- konzept



	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Juni
WiSK Lehrgang										
Schulebene										
Klassenebene										
Individualebene										



Beispiele für Maßnahmen auf Schulebene

Das WiSK Programm
Förderung sozialer und interkultureller Kompetenz in der Schule

Hintergrund
Etwa **jede/r zehnte SchülerIn** wird regelmäßig von MitschülerInnen körperlich attackiert, verbale Beschimpfungen kommen noch häufiger vor. Unbehandeltes aggressives Verhalten in Schulen hat **weltgreifende negative Konsequenzen** für TäterInnen und Opfer, aber auch für alle anderen SchülerInnen.
Nachhaltige Gewaltprävention kann nur als gemeinsames Anliegen gelingen.

Das **WiSK Programm** ist ein theoretisch fundiertes und hinsichtlich seiner Wirksamkeit überprüfbares Programm, das soziale und interkulturelle Kompetenz stärkt und zu einem positiven Miteinander in der Schule beiträgt. Das WiSK Programm wird im Rahmen eines **Projekts des Einsatzes** in Kooperation mit der Universität Wien, **Fakultät für Psychologie** (Bildungspsychologie und Evaluation) und den **Pädagogischen Hochschulen** in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 an insgesamt **23 Schulen in ganz Österreich** implementiert. Weitere Infos: www.univie.ac.at/wisk-psychologie

WiSK Programm

Ziele
Gewaltprävention soll ein Anliegen der ganzen Schule (aller Schulpartner) sein.
Gewalt in der Schule soll reduziert werden.

Ziele auf Schulebene
Erarbeitung eines gemeinsamen Begriffsverständnisses
Erarbeitung von Modellen der Gesprächsführung im Ernstfall
Festlegung von konkreten Maßnahmen auf Schulebene

Ziele auf Klassenebene
Umsetzung des WiSK Klassenprojekts in zwei Klassen der 6. Schulstufe
Teilnahme am Kleingruppencoaching während der Durchführung des Klassenprojekts

Rollen
WiSK Schulleam: ist verantwortlich für Maßnahmen auf Schulebene
WiSK KlassenlehrerIn: ist verantwortlich für die Umsetzung des WiSK Klassenprojekts
WiSK UnterstützerIn: unterstützt das Projekt indem sie/er z.B. Gespräche im Ernstfall führt, das Thema Gewaltprävention in den Unterricht einbaut und ggf. das WiSK Schulteam oder die WiSK KlassenlehrerInnen bei der Arbeit unterstützt

Abfahrplan

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1. Schuljahr												
2. Schuljahr												
3. Schuljahr												
4. Schuljahr												
5. Schuljahr												
6. Schuljahr												

Gemeinsame Haltung

Grundsatz 1: Alle Schülerinnen und Schüler haben das Recht eine Schule zu besuchen, in der sie sich sicher fühlen und positive soziale Erfahrungen machen.
Grundsatz 2: Die Schulgemeinschaft ist verantwortlich für Gewaltprävention.
Grundsatz 3: Die Schulgemeinschaft setzt Maßnahmen, um Gewalt zu erkennen und nachhaltig zu verhindern.

Raum für Ergänzungen:

Konkrete Maßnahmen
Raum für Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und Zeitplan:

Kontakt WiSK BegleiterIn:

www.gemeinsam-gegen-gewalt.at
Informationen für SchülerInnen, Eltern und Schulen
z.B. Leitfäden und Anlaufstellen

Gemeinsames Begriffsverständnis
„Gewalt ist der tatsächliche oder angedrohte **absichtliche Gebrauch** von physischer oder psychologischer **Kraft oder Macht**, die gegen die eigene oder eine andere **Person**, gegen eine **Gruppe** oder **Gemeinschaft** gerichtet ist und die tatsächlich oder mit hoher Wahrscheinlichkeit zu **Verletzungen, Tod, psychischen Schäden, Fehlentwicklung oder Deprivation** führt.“ (WHO, 2002)

Es gibt viele Formen von Gewalt, nicht nur offene. Alle Anwesenden tragen mit ihrem Verhalten zu einer Eskalation oder Deeskalation der Situation bei. **Anwesend sein heißt beteiligt sein.**

Raum für Ergänzungen:

Gesprächsführung im Ernstfall

Gesprächsführung mit Opfer Leitgedanken:

1. Verantwortlichkeit zeigen: Erwachsene sind da und helfen
2. Vertrauen aufbauen: den Jugendlichen ernst nehmen
3. Jugendlichen stärken, dass er/sie solche Situationen bewältigen kann

Gesprächsablauf:

1. Klären der Situation: Was ist passiert?
2. Unterstützung zeigen
3. Information über weiteres Vorgehen
4. Vereinbarung einer zweiten Gesprächs- um Handlungsmöglichkeiten in Gewaltituationen zu erarbeiten

Gesprächsführung mit TäterInnen Leitgedanken:

1. Klarstellen, dass Gewalt nicht toleriert wird
2. Die Tat (nicht den Täter/ die Täterin) missbilligen
3. Tatsächlich heranziehen
4. Empathie mit dem „Opfer“ fördern

Gesprächsablauf:

1. Konfrontation mit Tat: Ernsthaftigkeit aufzeigen
2. Auf keine Diskussion erlassen
3. Finden einer angemessenen Wiedergutmachung
4. Vereinbarung einer zweiten Gesprächs- um alternative Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten

Verantwortlichkeiten bei der Gesprächsführung im Ernstfall

Schulposter

Brief an Eltern (Informationsveranstaltungen)



WiSK-Klassenprojekt

Trainingsziele

- ✓ Förderung von **Empathie** und **Perspektivenübernahme**
- ✓ Bewusstmachen der **eigenen Verantwortung** und **Verantwortungsübernahme**
- ✓ Erarbeitung von **Handlungsalternativen** für alle Beteiligten



Ablauf des WiSK-Klassenprojekts

- **Impulsphase:** Strukturierte Einzel- und Gruppenübungen anhand vorgegebener Materialien

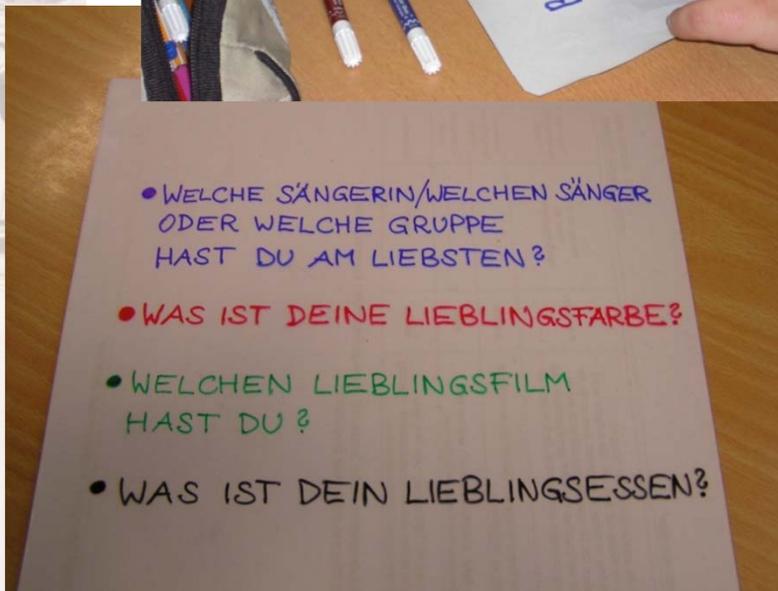
Rolle der Lehrkraft: Arbeit mit den vorgegebenen Materialien und Gestaltung des didaktischen Prozesses
- **Reflexion:** Rückschau und gemeinsame Planung der Aktionsphase

Rolle der Lehrkraft: Verantwortungsübergabe an die Klasse und zielgerichtete Moderation
- **Aktionsphase:** Gemeinsame Aktion zur Sicherstellung des Transfers der erworbenen Fähigkeiten in den Alltag

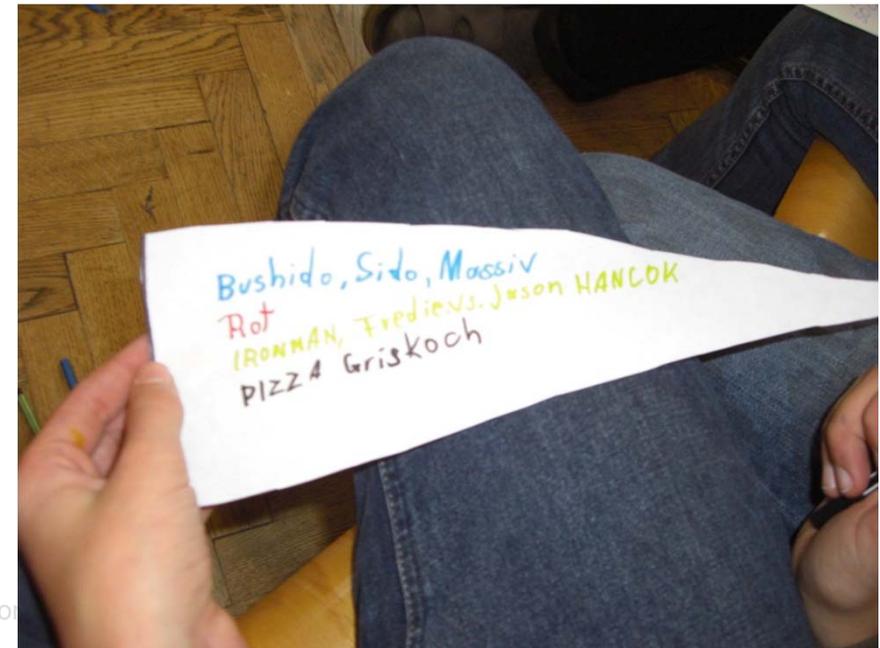
Rolle der Lehrkraft: Stärkung der Gruppe durch das Erleben und Bewusstmachen ihrer Fähigkeiten



Impressionen aus dem WiSK-Klassenprojekt



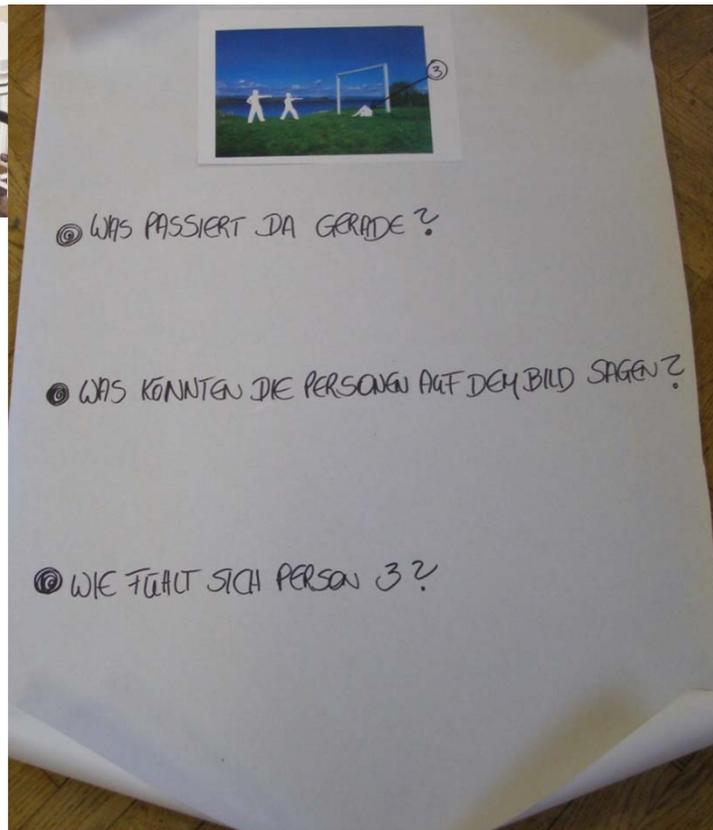
Gemeinsamkeiten verbinden -
Unterschiede sind interessant





Impressionen aus dem WiSK-Klassenprojekt

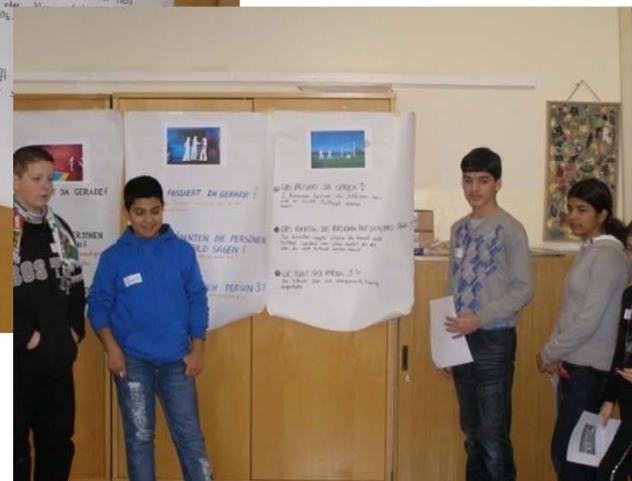
Erkennen von Gewaltsituationen Gruppenarbeit





Impressionen aus dem WiSK-Klassenprojekt

Erkennen von Gewaltsituationen Zusammenführung und Diskussion





WiSK Homepage <http://www.univie.ac.at/wisk.psychologie/>

Univie WiSK Projekt - Windows Internet Explorer

http://www.univie.ac.at/wisk.psychologie/index.html

Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras ? Links Channel Guide Customize Links Das Beste im Web Hotmail Internet Explorer News Internetstart

Univie WiSK Projekt

WiSK

Förderung von sozialer und interkultureller Kompetenz in der Schule

- Startseite
- Aktuelles
- Häufige Fragen
- WiSK BegleiterInnen
- WiSK Programm
- WiSK Schulen
- WiSK Evaluation
- Kontakt
- Links

Herzlich willkommen!

Das WiSK Programm ist ein theoretisch fundiertes und hinsichtlich seiner Wirksamkeit überprüfbares Programm, das soziale und interkulturelle Kompetenz stärken hilft und zu einem positiven Miteinander in der Schule beiträgt.

Das WiSK Programm wird im Rahmen eines Projekts des **bm:ukk** in Kooperation mit der Universität Wien, Fakultät für Psychologie (**Bildungspsychologie und Evaluation**) und den Pädagogischen Hochschulen in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 an Schulen in Österreich implementiert.

Um eine erfolgreiche Implementierung des WiSK Programms in den Schulen sicherzustellen, werden Lehrende pädagogischer Hochschulen sowie professionelle TrainerInnen im Rahmen des WiSK Lehrgangs zu WiSK BegleiterInnen fortgebildet.

Das WiSK Programm und der WiSK Lehrgang wurden von den Bildungspsychologinnen Dr. Dagmar Strohmeier, Dr. Moira Atria und Prof. DDr. Christiane Spiel an der Universität Wien entwickelt.

Auf den folgenden Seiten finden Sie nähere Informationen zum WiSK Programm.



Implementierung und Evaluierung des WiSK-Programms

WiSK-Klassenprojekt: 4 unabhängige Implementierungen (positive kurzfristige Effekte)

2008/09: **Pilotphase** WiSK-Programm 5 Trainings- und 3 Kontrollschulen

2009/10: Implementierung und Prüfung der Wirksamkeit des WiSK-Programms

155 Schulen der Sekundarstufe 1 (alle Schulen in Wien) wurde das WiSK-Programm angeboten

34 Schulen bewarben sich, **26** erfüllten die notwendigen Voraussetzungen

13 Schulen wurden zufällig der **Trainingsgruppe** zugeteilt

5 Schulen erklärten sich bereit als **Kontrollschulen** zu fungieren



Evaluationsmodell WiSK-Programm

Formative Evaluation gemäß des kaskadierten Train-the-trainer Modells zur Prüfung der Qualität der Implementation

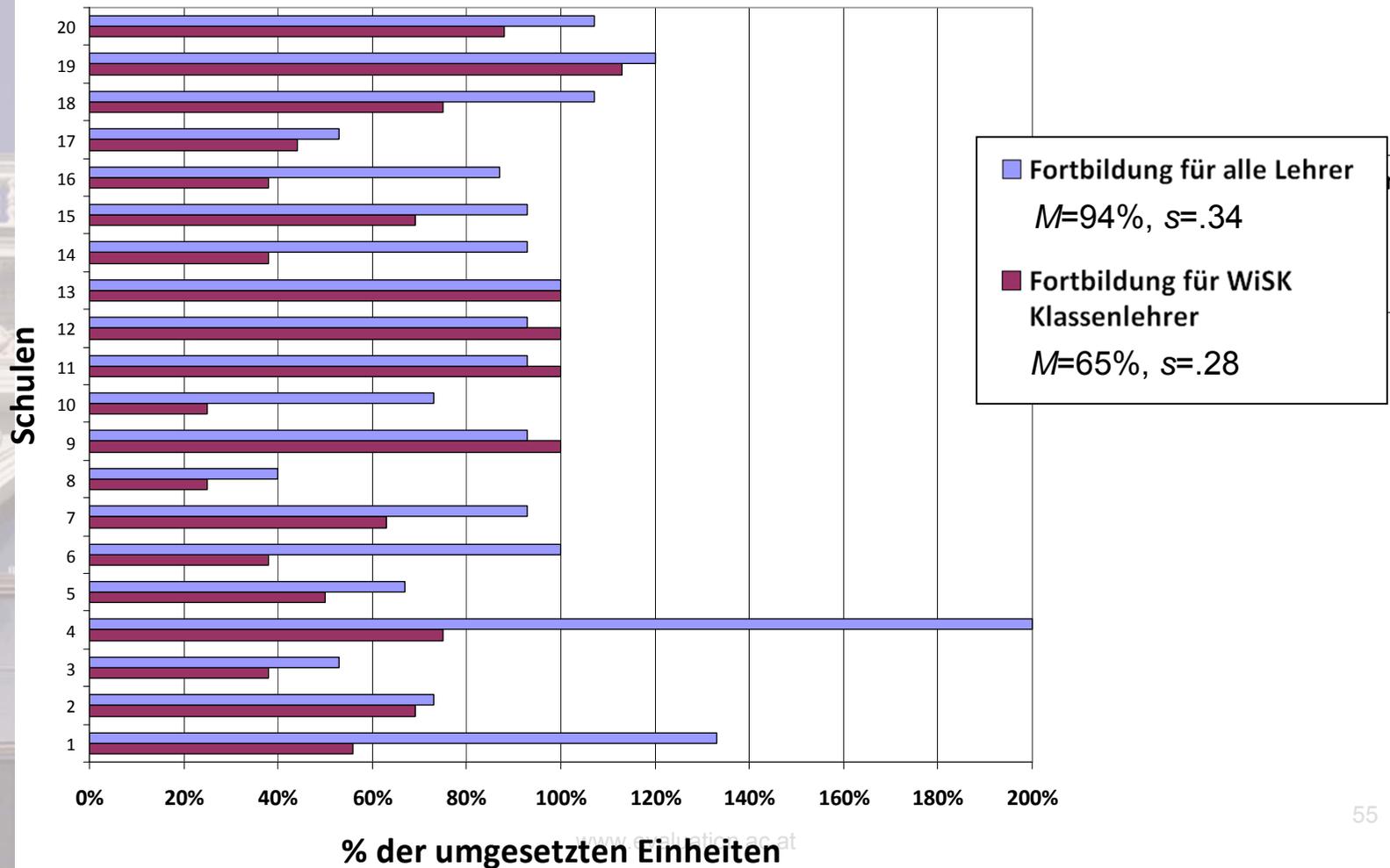
- **WissenschaftlerInnen, WiSC BegleiterInnen, Lehrpersonen, SchülerInnen**

Summativer Evaluation zur Prüfung der Zielerreichung des WiSK-Programms

- **Pre-post-follow-up-Intervention-Kontroll-Gruppendedesign unter Verwendung von Mixed Methods**

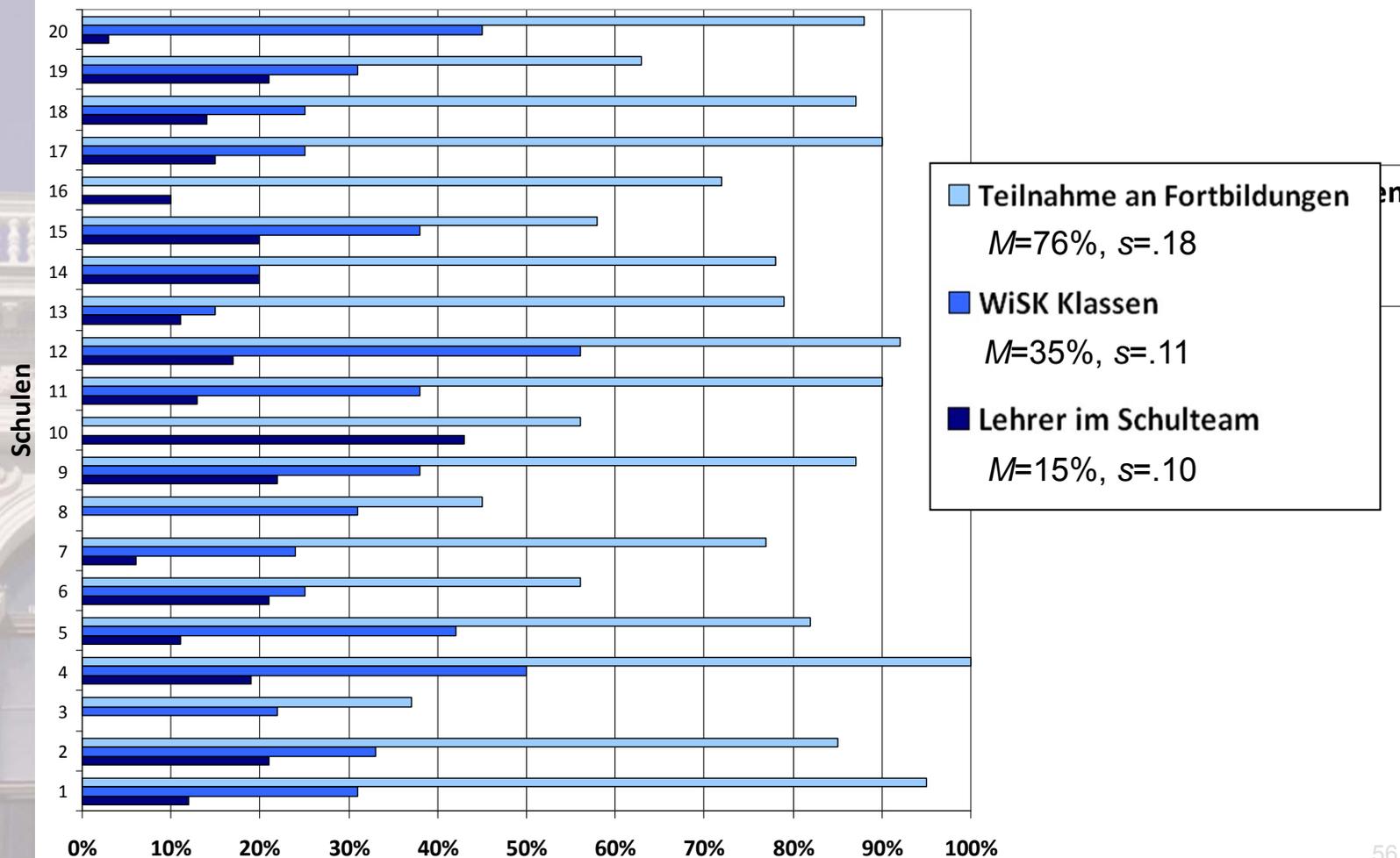


Implementierungstreue





Aktive Teilnahme





Evaluation der Implementierung

Schulebene

Implementierungstreue

Aktive Teilnahme

N=20 Schulen

Durchführung
vorgesehener
Fortbildungseinheiten

Teilnahmequote
Fortbildungseinheiten

Individualebene

Aktive Anwendung
der Inhalte

N=370 Lehrkräfte

Veränderung der
Selbstwirksamkeit in Bezug
auf Gewaltsituationen

Veränderung des **Verhaltens**
in Gewaltsituationen

Programm-
wirksamkeit



Einfluss der Implementierung auf die Programmwirksamkeit

Schulebene

Individualebene

Durchführung vorgesehener
Fortbildungseinheiten
für das gesamte **Lehrerkollegium**

.88*
($\chi^2(13) = 35.641, p < .01,$
RMSEA = .02, CFI = .96, TLI = .93)

**Veränderung der
Selbstwirksamkeit** in Bezug
auf Gewaltsituationen

Aktive Anwendung der Inhalte
als WiSK KlassenlehrerIn

.15**
($\chi^2(18) = 39.83, p < .01,$
RMSEA = .02, CFI = .93, TLI = .91)

Veränderung des Verhaltens
in Gewaltsituationen

Multilevel Random-Intercept-Modell in Mplus
(Hox, 2010; Muthén & Muthén, 1998-2010),
Behandlung fehlender Werte mittels **Full Information Maximum Likelihood** Schätzung (Enders, 2010)



Evaluation WiSK-Programm – erste Ergebnisse der summativen Evaluation

Fragestellung: Veränderung von Viktimisierung und Aggression durch Intervention

Messung durch jeweils 3 Skalen (offen, relational,
Täter/Opfer)

Interventionsstichprobe:

ZP 1: 1193 SchülerInnen, 49% w, 11.72 Jahre

ZP 2: 942 SchülerInnen, 47% w, 12.71 Jahre

Kontrollstichprobe:

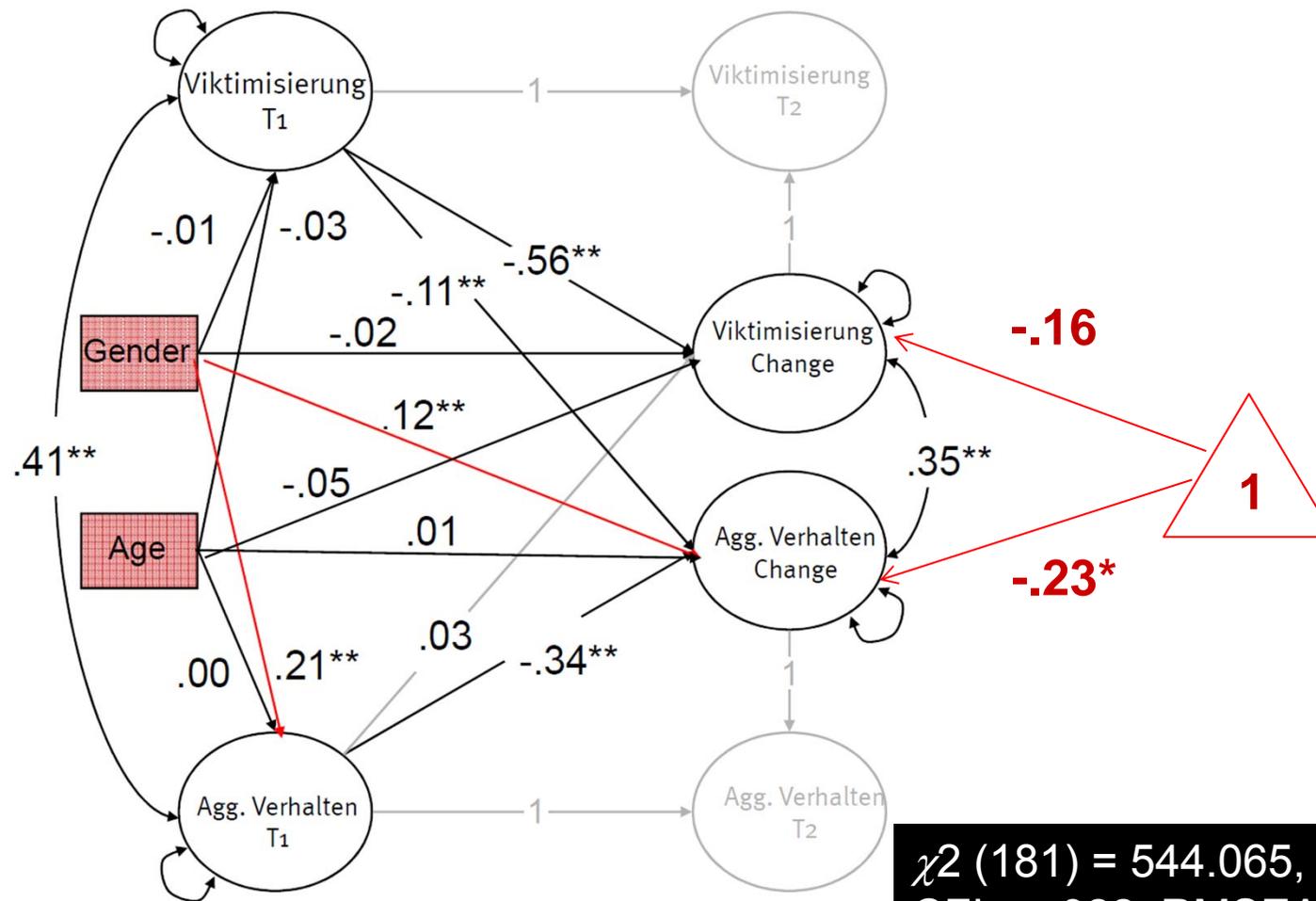
ZP 1: 447 SchülerInnen, 45% w, 11.63 Jahre

ZP 2: 589 SchülerInnen, 49% w, 12.65 Jahre



Ergebnisse

Bi-variables latent change score model (Mc Ardle & Prindle, 2009)



$\chi^2(181) = 544.065, p < 0.01,$
 $CFI = .922, RMSEA = .044$



universität
wien

Beispiel aus Piloterhebung

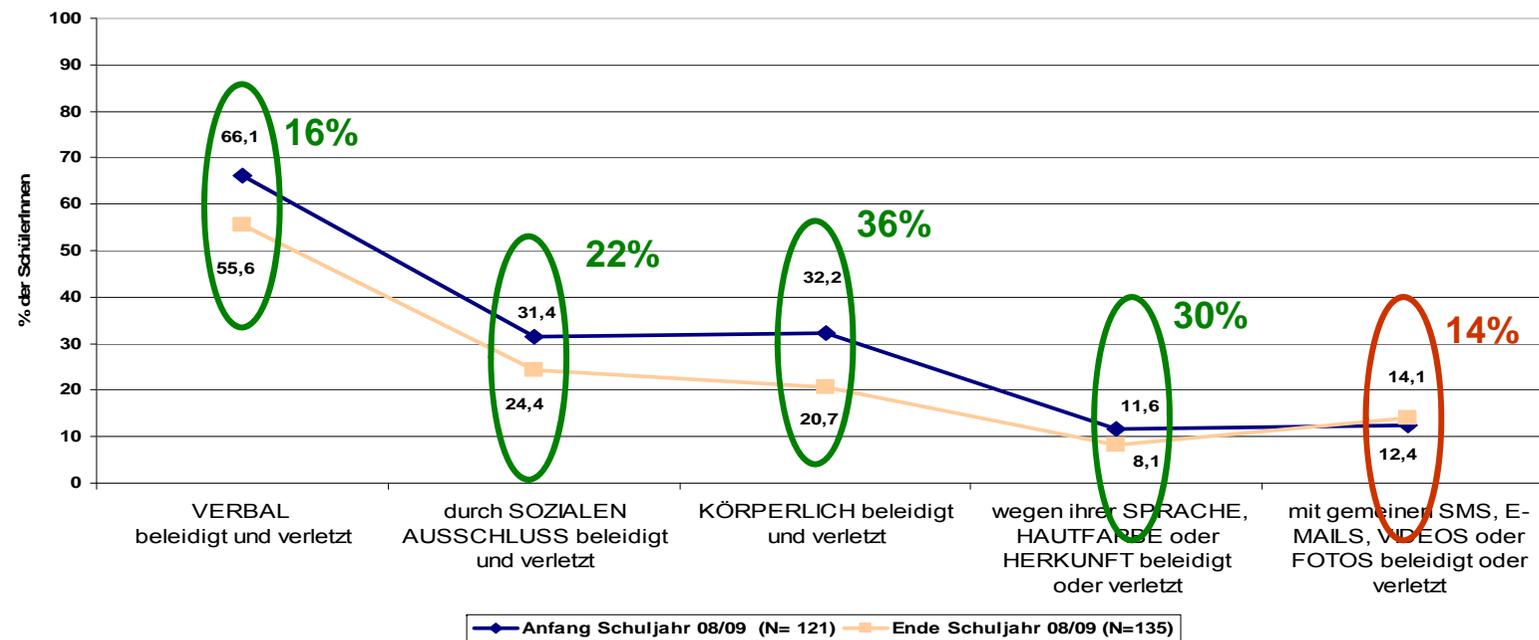
Hauptschule Lavamünd





HS Lavamünd

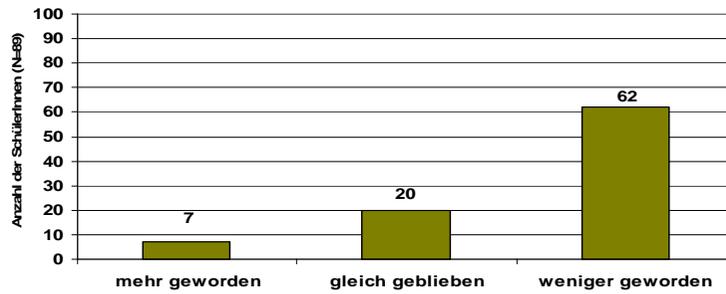
Wie viel Prozent der SchülerInnen werden von ihren MitschülerInnen ...



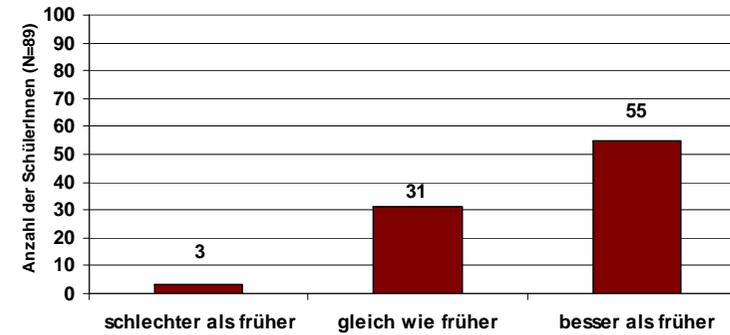


HS Lavamünd

Streitereien in der Klasse sind durch das WiSK Klassenprojekt ...

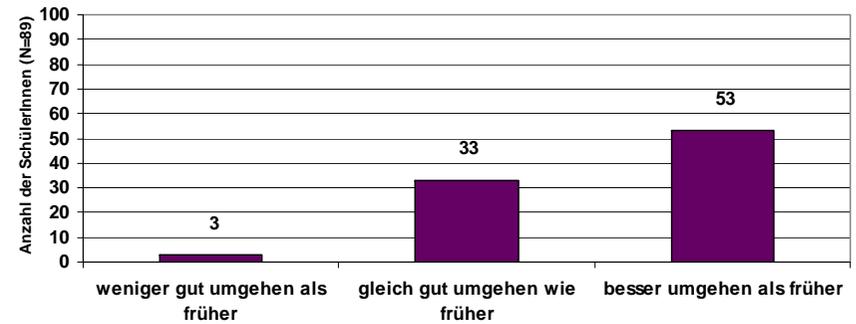
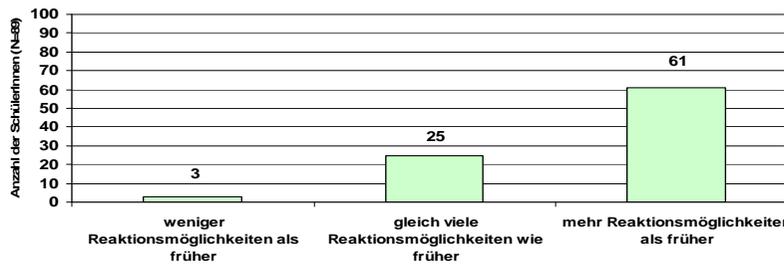


Die Klassengemeinschaft ist durch das WiSK Klassenprojekt ...



Ich kann mit meinen Gefühlen (Wut, Ärger, Trauer, ...) durch das WiSK Klassenprojekt ...

In Konfliktsituationen kenne ich jetzt ...





AVEO

Self-Assessment für Schulen

(Spiel, Strohmeier & Schultes, 2011; Spiel & Schultes, 2012)



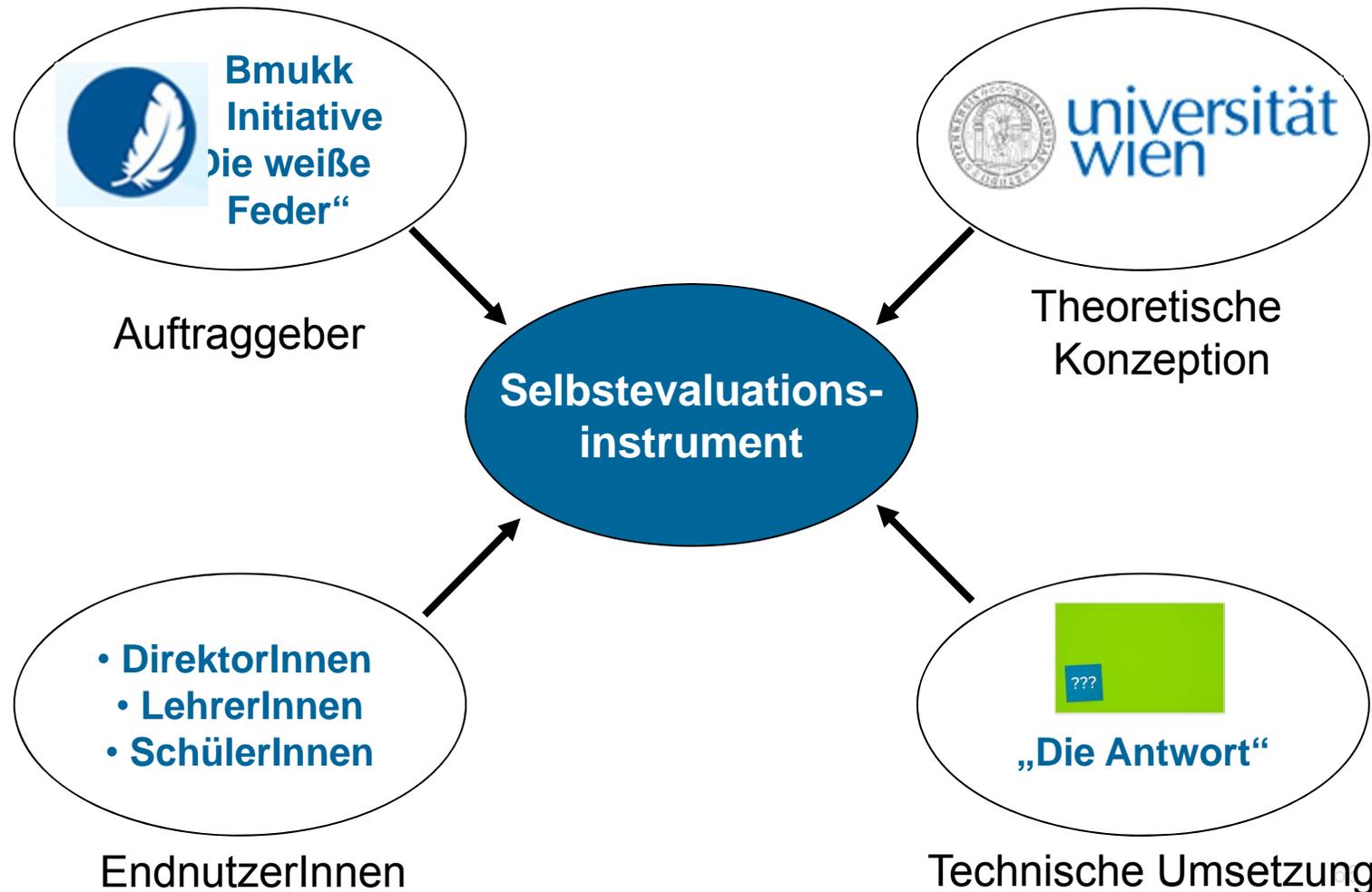
Ziele des AVEO-S

Entwicklung eines **Online-Fragebogens** für SchülerInnen zum Gewaltvorkommen in der eigenen Klasse mit **Rückmeldefunktion** für LehrerInnen und DirektorInnen

- ⇒ Fragebogen soll von LehrerInnen selbst vorgegeben und ausgewertet werden können
- ⇒ Informationen zum Gewaltvorkommen an der Schule bzw. Klasse
- ⇒ Entscheidungsgrundlage & Evaluationsinstrument für den Einsatz von Präventions- oder Interventionsmaßnahmen gegen Gewalt in der Schule



Zusammenarbeit bei Entwicklung des AVEO-S





Inhalte des AVEO-S

Formen von Gewalt & Bullying

- Verbale Gewalt
- Körperliche Gewalt
- Indirekte Gewalt
- Gewalt mit neuen Medien

Wirkfaktoren von Gewalt & Bullying

- Empathie
- Überzeugungen bezüglich Gewalt
- Verantwortungsübernahme
- Klassenklima
- Vorgehen bei Gewalt in der Schule

Selbst konstruierte Fragen



Zugang zum Online Portal

Weißer Feder
Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt

Wenn Du Hilfe brauchst! RUF UNS AN! **147** Rat Draht

SCHÜLERINNEN **SCHULE**

SchülerInnen
Schule
Eltern

Die Weiße Feder
News
Werde aktiv
Gewalt & Mobbing

Materialien & Links
Gewaltprävention an Schulen
AVEO - Selbstevaluationsinstrument zum Gewaltvorkommen an Schulen
Krisen- und Notfallpläne
Verhaltensvereinbarung
Downloads
Lieder für Hort, Volksschule und Sonderschule
PAX
Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht
Links
OZPGS - Österreichisches Zentrum für psychologische Gewaltprävention im Schulbereich
Vereinbarungskultur an Schulen

Vernetzung
Tag der Weißen Feder

AVEO - Selbstevaluationsinstrument zum Gewaltvorkommen an Schulen

AVEO (Austrian Violence Evaluation Online Tool) ist ein Online-SchülerInnenfragebogen zur Erhebung des Gewaltvorkommens in einzelnen Klassen mit direkter Rückmeldefunktion für LehrerInnen sowie SchulleiterInnen und wurde an der Universität Wien in Kooperation mit dem bm:ukk entwickelt.

Unmittelbar nach dem Ausfüllen des Online-Fragebogens durch die SchülerInnen können die Ergebnisse von den LehrerInnen abgerufen werden. Die Befragungen werden von den Schulen selbstständig und ökonomisch durchgeführt sowie ausgewertet. Erneute Befragungen würden Veränderungen in den Gewaltvorkommnissen aufzeigen.

Im Anschluss an die Erhebung kann die Schule das Gewaltvorkommen in der untersuchten Gruppe adäquat einschätzen und gegebenenfalls Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen.

Notwendigen Schritte:

SchulleiterInnen benötigen für die Online-Plattform ein **Passwort**, das nach der Anfrage "Bitte senden Sie mir zur Nutzung des Selbstevaluationsinstruments AVEO ein Passwort für meine Schule zu" an die offizielle E-Mail-Adresse der Direktion zugesandt wird. Die offizielle E-Mail-Adresse der Direktion kann auf www.schulen-online.at eingesehen werden.

1. Passwort anfordern

2. Registrieren, Schul-Code einsehen und an LehrerInnen weitergeben

3. Einloggen

Registrierung für Schulen erfolgt unter:
<http://aveo.schulpsychologie.at/schule/registrierung>

AVEO-Instrument erreichbar unter:
<http://aveo.schulpsychologie.at>

Aktuelles
Tag der Weißen Feder: Fairness Award 2011 und Macht[schule]theater

Am Tag der Weißen Feder wurden die Gewinnerschulen des Fairness Award 2011 ausgezeichnet, in der Abschlussveranstaltung der Theaterinitiative Macht[schule]theater präsentierten sich die siebzehn Produktionen.
mehr Info

Lernen ohne Gewalt

Info

"Have you ever been hurt..."



Fragen zu deinen Erlebnissen in der Schule

2/5

SchülerInnen-
fragebogen

Wie oft **haben dich** andere Mitschülerinnen oder Mitschüler **in den letzten zwei Monaten** bewusst gekränkt oder verletzt ...

nie manchmal oft

... durch gemeine Worte

... durch körperliche Angriffe

... dadurch, dass sie dich nicht haben mitmachen lassen

... mit gemeinen SMS, E-Mails, Videos oder Fotos

« Zurück

Weiter »

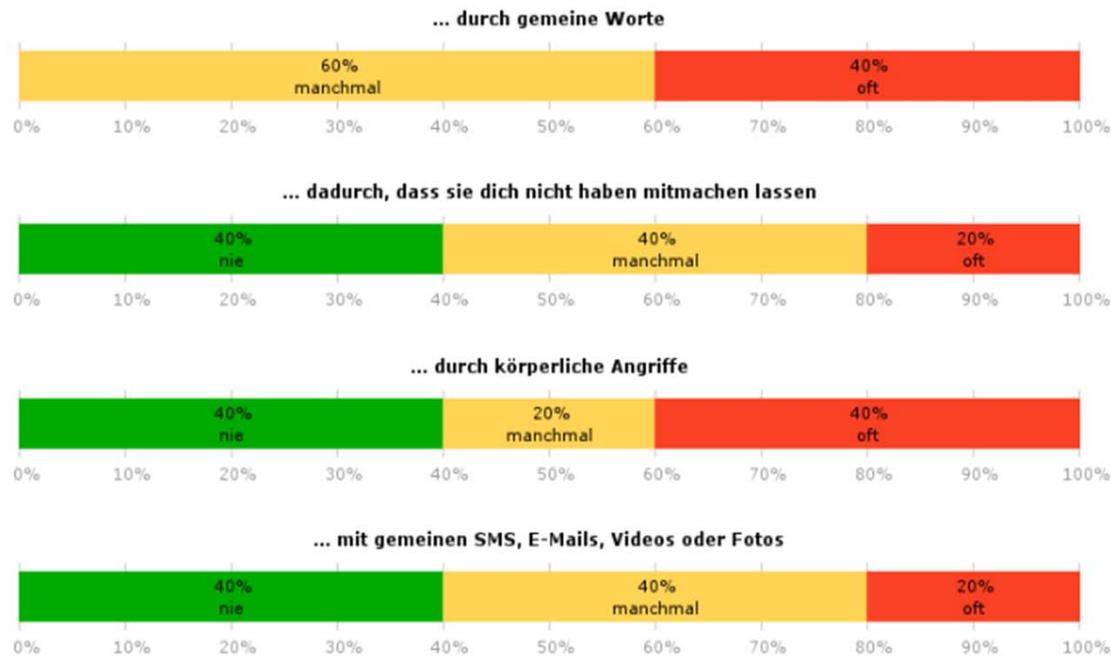


Ergebnis-
rückmeldung

Vorkommen von Gewalt und Bullying in der von Ihnen befragten Klasse

Angaben von Opfern

Wie oft **haben dich** andere Mitschülerinnen oder Mitschüler **in den letzten zwei Monaten** bewusst gekränkt oder verletzt ...





Ziele des AVEO-T

- ⇒ Möglichkeit der **Selbstreflexion** & **Selbstevaluation** von LehrerInnen
- ⇒ **Information** für SchulleiterInnen über Sichtweisen & Strategien des Lehrerkollegiums
- ⇒ **Entscheidungsgrundlage** & **Evaluationsinstrument** für Präventions- oder Interventionsmaßnahmen gegen Gewalt in der Schule



Inhalte des AVEO-T

- **Wahrnehmung von Gewalt** zwischen SchülerInnen
→ Fremdeinschätzung
- **Erkennen** von & **Verhalten** in Gewaltsituationen
- **Modellwirkung** von Lehrpersonen
- **Selbstwirksamkeitsüberzeugungen**
- **Schulklima & Einigkeit** im Lehrerkollegium bezüglich Gewaltprävention
- **Belastung** durch Gewalt unter SchülerInnen



WiSK-Team





Lessons Learned

(Spiel, Wagner & Strohmeier, 2012; Spiel & Strohmeier, 2012;
Spiel & Strohmeier, 2011)



Lessons Learned

- **Breit angelegte nationale Strategie wichtiger Rahmen für nachhaltige Gewaltprävention (d.h. **nicht nur** Präventionsprogramme in Schulen)**
- **Kooperation zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, vielfältiger Praxis (+ Medien)**
- **Zentral: Berücksichtigung der organisatorischen und kulturellen Situation im Land**
- **Generalisierung von anderen Ländern weder bzgl. nationaler Strategie noch bzgl. Präventionsprogrammen direkt möglich**
- **Damit auch Evaluationsergebnisse nicht direkt vergleichbar**



Lessons Learned

In Österreich:

- **Gemischte Verantwortlichkeit (Bund, Länder, Gemeinden)**
- **Viele Stakeholder im Feld aktiv (keine systematische Kooperation; z.T. kaum Kenntnis voneinander)**
- **Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit im Schulsystem nicht etabliert (Konsequenzen u.a. für Teilnahme an Präventionsprogrammen und Self-assessments)**
- **Keine Kultur der evidence-based practice**



Lessons Learned

Für Österreich daher wichtig:

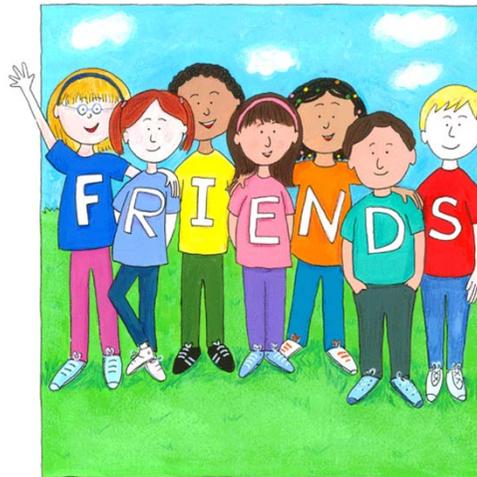
- **Einbindung der verschiedenen Stakeholder in die nationale Strategie**
- **Verankerung im Regierungsabkommen**
- **WissenschaftlerInnen sind Mitglieder der Steuerungsgruppe der nationalen Strategie**
- **Systematische Unterstützung der Schulen bei Prävention durch WiSK-BegleiterInnen (Initiierung von Schulentwicklung) → Nachhaltigkeit**
- **Entwicklung von Self-Assessments (→ Etablierung von systematischer Reflexion und Evidenzbasierung)**





Gewalt (Aggression, Bullying, etc.) ist NICHT nur das Problem einzelner Schülerinnen oder Schüler.

Prävention von Gewalt und Förderung sozialer Kompetenz sind Aufgaben der Gemeinschaft





universität
wien

www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/
www.univie.ac.at/wisk.psychologie/

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Universität Wien
Fakultät für Psychologie



Literatur (Auswahl)

- Spiel, C., Wagher, P., Strohmeier, D. (2012). Violence Prevention in Austrian Schools: Implementation and evaluation of a national Strategy. *International Journal for Conflict and Violence* (in press).
- Spiel, C., Strohmeier, D. (2012). Evidence-based practice and policy: When researchers, policy makers, and practitioners learn how to work together. *European Journal of Developmental Psychology*, 9:1, 150-162.
- Spiel, C., Schober, B., Strohmeier, D. & Finsterwald, M. (2011). Cooperation among Researchers, Policy Makers, Administrators, and Practitioners: Challenges and Recommendations. *ISSBD Bulletin 2011*, 2 (60), 11-14.
- Spiel, C., & Strohmeier, D. (2011). National strategy for violence prevention in the Austrian public school system: Development and implementation. *International Journal of Behavioral Development*, 35, 412-418.
- Spiel, C., Salmivalli, C., & Smith, P. K. (2011). Translational research: National strategies for violence prevention in school. *International Journal of Behavioral Development*, 35, 381-382.
- Strohmeier, D., Atria, M. & Spiel, C. (2008). WiSK: Ein ganzheitliches Schulprogramm zur Förderung sozialer Kompetenz und Prävention aggressiven Verhaltens. In T. Malti & S. Perren (Hrsg.), *Soziale Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen* (S. 214-230). Stuttgart: Kohlhammer.
- Atria, M., Strohmeier, D. & Spiel, C. (2007). The relevance of the school class as social unit for the prevalence of bullying and victimization. *European Journal of Developmental Psychology*, 4 (4), 372-387.
- Atria, M., & Spiel, C. (2007). The Viennese Social Competence (ViSC) training for students: Program and evaluation. In J. E. Zins, M. J. Elias & C. A. Maher (Eds.), *Bullying, Victimization and Peer Harassment: A Handbook of Prevention and Intervention* (pp. 179-198). New York: The Haworth Press.
- Strohmeier, D. & Spiel, C. (2009). Gewalt in der Schule: Vorkommen, Prävention, Intervention. In W. Specht (Hsg.), *Nationaler Bildungsbericht. Österreich 2009. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen* (S. 269-286), Graz: Leykam.
- Spiel, C., Strohmeier, D. & Atria, M. (2008). Von der notwendigen Verschränkung quantitativer und qualitativer Methoden in der Programmevaluation am Beispiel des WiSK - Soziales Kompetenztraining für Schülerinnen und Schüler. In F. Hofmann, C. Schreiner & J. Thonhauser (Hrsg.), *Qualitative und quantitative Aspekte. Zu ihrer Komplementarität in der erziehungswissenschaftlichen Forschung* (S. 263-280). Münster: Waxmann.
- Strohmeier, D., Atria, M., Spiel, C. & Egger-Agbonlahor, I. (2007). Demokratieerziehung in der Schule: Wirksamkeit von Unterricht und Intervention. [Teaching democracy in schools: Comparing the impact of structured intervention programs and ordinary classroom instructions]. In F. Oser, C. Quesel & H. Biedermann (Hrsg.), *Jugend und Politik: Zwei getrennte Welten?* (S. 535-547). Zürich: Verlag Rütger.
- Gollwitzer, M., Eisenbach, K., Atria, M., Strohmeier, D. & Banse, R. (2006). Evaluation of Aggression-Reducing Effects of the "Viennese Social Competence Training". *Swiss Journal of Psychology*, 65, 125-135.
- Strohmeier, D. (2007). Gewalt- und Bullyingprävention an Schulen: Was Lehrkräfte darüber wissen sollten und was sie tun können. *Erziehung und Unterricht, Österreichische Pädagogische Zeitschrift*, 157 (9-10), 783-787.
- Strohmeier, Dagmar, Christine Hoffmann, Eva-Maria Schiller, Elisabeth Stefanek, and Christiane Spiel. 2012. ViSC Social Competence Program. *New Directions for Youth Development* 133:71-80.